# Quién ha''ó a Eichmann?

Po. .ILTON FRIEDMAN.

No fue una sola persona, ni un solo gobierno, que buscó y halló a Adolf Eichmann. Muchas personas, en todo el mundo, compusieron el rompecabeza que llevó a la captura.

Esas personas, principalmente voluntarios que trabajaron gastando su propio peculio, no descansaron hasta tanto se hizo justicia. Uno de los más dedicados a la caza del principal asesino de la Gestapo, fue Tuvia Friedmann, de 42 años de edad. Llegó a ser la vocación de Friedmann. Necesitó 15 años para encontrar la huella.

Sobreviviente del holocausto nazi en Europa, Friedmann decidió tomar medidas sistemáticas para ubicar y detener a los criminales de guerra. Fue a través de su trabajo que fueron detenidos decenas de asesinos nazis. Durante años fue el experto mas destacado en toda la documentación al respecto, en Viena.

Al igual que otras autoridades en documentos, Friedmann estudió el sistema de los campos de concentración y se convenció de que Eichmann era —entre los sobrevivientes nazis—, el de mayor responsabilidad Parecía fútil ubicar a algunos secuaces menores, cuando el creador de todo el sistema permanecía en libertad.

En una entrevista aquí Friedmann reveló que muchos compartieron la búsqueda. Algunos trabajaron independientemente. Otros cooperaron. El servicio de inteligencia de la hagana también desempeñó su papel.

Simón Wiesenthal vivió en Linz, Austria, después de la guerra, solo por creer en la teoria de que Eichmann podria retornar al lugar donde pasó su juventud. El Dr. Steiner, de Praga, interrogó a muchos oficiales de SS para conseguir valiosos datos sobre Eichmann. Feigenbaum y Kaplam juntaron información entre los judíos alemanes. Juntaron pieza por pieza, un vasto mosaico, en cuya red finalmente cayó Eichmann.

Friedmann era el más decidido de todos. En las calles de Tel Aviv lo habían apodado el "Don Quijote". Algunos, menos amables, lo llamaban "Señor Eichmann", debido a su permanente preocupación. Algunas veces Friedmann y sus expertos chocaron con las autoridades israelíes, especialmente con Yad Vashem, el centro de documentación en Jerusalem. Calificaban a este centro de "excesivamente burocrático".

Es debido a Friedmann que ahora Eichmann ha sido capturado. La lección encierra una moraleja para posibles Eichmanns del futuro.




# DAS ECHO

**REVISTA DEMOCRATICA CULTURAL EN IDIOMA ALEMAN**

**Die unabhaengige Halbmonatsschrift Boliviens in deutscher Sprache fuer Politik, Kultur und Wirtschaft**

**Direktor und Chefredakteur: Dr. Ludwig K. Stargardt**

**Verlag: Editorial "El Progreso", Empresa de Propaganda y Publicidad, La Paz — Miraflores. — Büros: La Paz, Harrison 3 — Telefon 6080 / Cochabamba, Baptista 429. / Postanschriften: Revista "EL ECO", Casilla 2217 La Paz, oder Casilla 748 Cochabamba / Druck: Editorial Kollasuyo", Loayza 400**

**DAS ECHO erscheint am 15. und 30. eines jeden Monats. Anzeigenpreis: 1 komplette Seite Bs. 600.000; kleinere Flaechen entsprechend weniger. — Sprechstunde der Redaktion (nach vorheriger telefonischer Vereinbarung) Mittwoch nachmittags.**

**Jahrgang X. — Nummer 227. — 30 JUNI 1960 — PREIS: Bs. 500.—**


# Dem Faschismus mitten ins Herz!

Juden sind nicht rachsüchtig, sie bemühen sich in Handlung und Urteil stets gerecht zu sein. Daher war die, Mitte. Mai verbreitete Nachricht von der Verhaftung und Ueberführung des millionenfachen Judenmoerders Adolf Eichmann nach Israel nicht Anlass zur oberflaechlichen Freude, sondern die jüdische Welt sah darin eine goettliche Fügung der Gerechtigkeit. Ja, man konnte wirklich von einer wunderbaren schicksalgsgewollten Vorsehung sprechen, dass Eichmann, der seit 15 langen Jahren erfolglos gesucht wurde, endlich der jüdischen Justiz in Israel ausgeliefert werden konnte.

Was sich in Argentinien abspielte, war sicher nicht nach formalem Recht in Ordnung. Der Tatbestand lautete, dass ein Mensch auf argentinischem Boden von israelischen Menschen gefangen genommen und ins Ausland entführt wurde. Aber in diesem Falle kann man nicht formal juristisch denken, da ein ungewoehnlicher Fall durch ungewoehnliche Massnahmen zu entschuldigen ist. Die Jurisdiktion des Verbrechers Eichmann kann nur dort sein, wo sein Moerdertum unsaegliches Leid verursachte: in Israel.

Eine Rechtsfrage ist unteilbar, aber sie muss denoch so beantwortet werden, dass Recht nicht zum Unterschlupf des Boesen sein darf. Wir haben keinen Anlass, der Korrektheit der argentinischen Justiz zu misstrauen, aber diese Institution kann unmoeglich das Verstaendnis fuer das einzigartig Gewalttaetige eines Eichmann aufbringen, der als Repraesentant der nazistisch-faschistischen Mordmaschinerie anzusprechen ist.

Humanitaet ist etwas Grosses und Schoenes, aber dieser Begriff wandelt sich zu seinem Gegenteil, wenn damit starre Formen gedeckt werden die im dimensionalen Missverhaeltnis zum Grundgesetz der Menschlichkeit stehen.

Die Entführung Eichmanns nach Israel wurde von der Welt nach Temperament oder politischer Faerbung gewertet. In vielen Faellen wurden elementare moralische Wertungen verschoben in Masstaebe, die juridische sein sollten, aber Wirklichkeit politische waren. Der "Fall Eichmann" ist so besonders gelagert, dass es wichtig ist die breite Masse darauf hinzuweisen, dass es sich hier nicht allein um Herrn Adolf Eichmann handelt, sondern um eine Aktion der primitiven Gerechtigkeit, dass ein System bestraft wird, dessen unmenschliche Feveltaten man einst "Politik" nannte.

Im uebrigen waren es tatsaechlich keine israelischen Polizeileute, die die Gefangennahme von Eichmann vornahmen, sondern Bürger von Israel, die Eichmann staendig suchten, den Mann, der ihre Familien ausrottete. Es war eine Fahndung, die das Gewissen vorschrieb, es war die Erfüllung vo n Gelübden, einen Menschen vor das jüdische Tribunal zu stellen, der ein Judenmoerder ohnegleichen war.

Wenn Argentinien behauptete, dass dieser Akt von Israelis eine Gefahr für Frieden und internationale Sicherheit darstellte, so wurde hier entschieden von Buenos Aires zuweit gegangen. Die Regierung Frondizi haette in diesem Fall nicht einen solchen Alarm schlagen sollen, besonders, da Eichmann kein argentinischer Staatsbürger war und es sich hier nicht um die Entfuehrung eines Menschen, sondern um die einer Bestie (mit menschlichen Antlitz) handelte.

Es ist bedauerlich, dass von beiden Seiten der Fall Eichmann allzu pathetisch bebehandelt wurde. Die Affaire haette einfacher und reibungsloser vonstatten gehen koennen, wenn die israelisch-argentinischen Aussenaemter in dieser Sache besser gearbeitet haetten. Eine Ironie in diesem sensationellen Fall ist, dass kurz vor Bekanntwerden der Entführung Eichmanns in Buenos Aires zwischen den Regierungen von Argentinien und Israel ein Auslieferungsvertrag von Delinquenten feierlich geschlossen wurde, nach dem der Grossverbrecher Eichmann ohne Weiteres haette an Israel ausgeliefert werden müssen.

Das Urteil des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen war korrekt und bekundete in seinem Tenor Verstaendnis für die israelische Aktion.

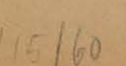
Beim Schreiben dieser Zeilen (28. Juni) lag von Buenos Aires noch kein konkreter Entscheid vor, doch ist zu hoffen und damit zu rechnen, dass es zwischen Jerusalem und Buenos Aires im Fall Eichmann zu einem vernünftigen Kompromiss kommt, der beiden Teilen gerecht wird.

Es ist in jüdischer und demokratischer Sicht allzu verstaendlich, dass Israel darauf hoechsten Wert legt, Adolf Eichmann durch die israelische Justiz aburteilen zu lassen. Das Urteil als solches ist kaum interessant, wichtig und notwendig ist, die Aufrollung des Falles Eichmanns bis in die kleinsten Details, um den barbarischen Nazismus der Welt gründlich klar zu machen. Israel will und wird einen Schauprozess von sittlicher Warte her aufziehen, als Demonstration gegen das faschistische Verbrechertum, und gleichzeitig für den in unserer Zeit so sehr geschaendeten Humanismus.

Wie sehr notwendig eine Aufzeigung der faschistischen Ummoral ist, bewiesen die vielen Aktionen (auch in Bolivien) rechtsradikaler Gruppen, die fuer "Freiheit von Eichmann" demonstrierten und das Judentum anpoebelten. Psychologisch und politisch interessant sind die Untersuchungen, die die Echo-Redaktion in dieser Sache anstellte. In breiten Volkskreisen besteht kaum ein Interesse am "Fall Eichmann", in den intellektuellen Kreisen von Bolivianern konnte man nur ein oberflaechliches Interesse registrieren, das kaum Gefühl oder gar Mit-Gefühl für das jüdische Leid bewies. In manchen Faellen wurde uns gesagt, "dass es sicher übertrieben sei. Eichmann als Moerder von Millionen Juden hinzustellen", ja, man sagte uns sogar, "dass der Fall Eichmann ein jüdisches Greuelmaerchen sei".


(Fortsetzung Seite 2).



## Dem Faschismus —

Es ist an und für sich ehrenvoll, dass der Bolivianer (und auch andere Lateinamerikaner) es nicht begreifen kann, dass soviel Gemeinheit in einem menschlichen Wesen wuchern kann, aber er bekundete damit auch eine Kritiklosigkeit und eine Distanz zu den faschistischen Grausamkeiten, die kennzeichnend sind, für schnelles Vergessen ungeheuerlicher Verbrechen gegen die Menschheit.

Der "Faell Eichmann" macht es klar und dringend, dass es immer mehr und intensiver versucht werden muss, von jüdischer Seite gegen die Unmenschlichkeit des Antisemitismus, gegen das politische System des Faschismus, zu kaempfen. Den Antisemitismus als politisches Agens klar herauszustellen, die Kirche und alle guten christlichen Kraefte im Kampf gegen das judenfeindliche Anti-Christentum zu gewinnen, ist die vordringliche Aufgabe für Alle, die es mit der Demokratie, mit dem Humanismus ernst meinen.

In diesem Zusammenhang beglückwünschen wir Günter Friedlaender, dem Direktor des "Colegio Boliviano Israelita" der kürzlich in sehr geschickter Form das Problem "Faschismus - Gestapo - Eichmann" den Kindern seiner Anstalt nahe brachte und breite und interessante Diskussionen ausloeste. Auf diesem Wege sollte weiter gearbeitet werden und ganz besonders waere es wichtig, wenn Herr Friedlaender mit Kollegen bolivianischer Lehranstalten dieses Thema diskutieren würde mit der Bitte, dieses in den Klassen zur Sprache und Aussprache zu bringen.

Eichmann wurde zu einem Fall, der sentimental oder politisch-tendenzioes belichtet wurde. Aus diesem "Fall" müssen Menschenfreunde einen Aufstieg im Humanistischen konstruieren, eine moralische Aufrüstung einen Ansturm gegen politischen Morast.

•

Israel ist im vollen poitischen und moralischen Recht wenn es dabei verharrt, Eichmann weder an Argentinien, an Deutschland oder Polen auszuliefern, sondern den Prozess selbst vorzunehmen. Die Wichtigkeit dieses Rechtsganges fordert nicht nur beste Vorbereitung, sondern er muss auch in Hinsicht auf seine politische und menschliche Potenz aeusserst taktvoll durch geführt werden. Es waere vielleicht gut, wenn das Richter-Kollegium in Israel sich aus internationalen Richtern zusammensetzen würde, um dem Urteil und den vorangegangenen Untersuchungen das Gesicht absoluter Objektivitaet zu geben und von vornherein antisemitische Verdaechtigungen auszuschalten

Wie dem auch sei: der Prozess gegen Adolf K. Eichmann muss zu einer peitschenden Anklage gegen Antisemitismus und Unmenschlichkeit werden; dieser Prozess muss eine unüberhoerbare Trommel sein zur Werbung für eine bessere Menschlichkeit!

Der Eichmann-Prozess muss dem Faschismus mitten ins Herz treffen.

LUDWIG K. STARGARDT.



## KKL - NACHRICHTEN

### KOENIG CYRUS WALD

In der letzten Sitzung des Direktoriums des Keren Kayemeth Leisrael berichtete der Vorsitzende, Herr Jakob Tsur, ueber seine kuerzlich beendete Reise nach Persien, Australien und Neuseeland im Auftrage des United Jewish Appeal. Dabei gab er dem Direktorium den Beschluss der persischen Judenheit bekannt, einen KKL-Wald im Jerusalemer Bergland auf den Namen von Koenig Cyrus zu pflanzen, anlaesslich der im naechsten Jahre stattfindenden 2 500-Jahrfeiern im Andenken an den grossen Herrscher Persiens, der auch ein hervorragender Freund des juedischen Volkes gewesen war.

### SALZSUEMPFE VON SEDOM WERDEN URBAR GEMACHT

Zweihundert Dunam von den nahe dem Kali-und Bromwerken von Sedom gelegenen Salzsuempfen befinden sich jetzt im Stadium der Urbarmachung durch den Keren Kayemeth Leisrael, um spaeter der vor kurzem am Rande der Sedomsuempfe gegruendeten Farm Neot Hakikar uebergeben zu werden.

Die Farm zuechtet gegenwaertig Fleischvieh und fuehrt Versuche mit verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen durch. Die 200 Dunam werden nach ihrer Urbamachung mit Dattelpalmen und anderen Kulturen bepflanzt werden, die den Boden-und Klimabedingungen dieses Landesteils angepasst sind.

Ausser der eigentlichen Urbarmachungsarbeit baut der KKL auch Zugangswege zu den neuen Feldern und zu den Quellen, die der Farm zur Bewaesserung dienen.

### HOLZ AUS DEN WAELDERN ISRAELS

Auf einer Pressekonferenz gab Herr Scharon Weitz, Leiter der Forstabteilung des KKL, bekannt, dass von der sich ueber 20.700qkm erstreckenden Flaeche Israels ungefaehr 1.000 aufforsten lassen, davon 560 qkm im Bergland, 270qkm in der Kuestenebene, 70qkm in den Binnentaelern und 100 qkm im Negev. Von 46% der Waelder erwartet man, dass sie Holz liefern, waehrend der Rest ausschliesslich fuer Zwecke wie Erosionsbekaempfung oder militaerische Sicherheit angepflanzt wird.

Heute verfuegt Israel ueber 90.000 Dunam ergiebiger Forste, die jaehrlich 20.000 Tonnen Holz, und somit 8 % des Landesbedarfes, liefern. Die neuen Pflanzungen werden die Produktion im Laufe der Zeit auf das Dreifache steigern. Der KKL beschaeftigt bei seinem Aufforstungswerk 1,000 Festangestellte, 1,500 zeitweilig angestellte und ueber 3,000 Saison-Arbeiter, die heute saemtlich ein zufriedenstellendes Mass von Fachkenntnissen erlangt haben.

### INDER PFLANZEN BAEUME AN DEN TOREN JERUSALEMS

Siebenundzwanzig Mitglieder der Bhoodanbewegung Indiens, die sich gegenwaertig als Gaeste der Histadruth in Israel befinden, haben vor einigen Tagen die ersten Baeume im "Bhoodan-Hain" gepflanzt, der im Jerusalemwald gelegen ist.

Der Fuehrer der Gruppe, Herr Sedurnikar, betonte in seiner Ansprache, dass mit dem Setzen der Baeume auch Freundschaft und Liebe zwischen Indien und Israel gepflanzt werde. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass neben den Banden der Freundschaft bald auch diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Laendern aufgenommen werden. Die Feier wurde im Namen des Keren Kayemeth Leisrael von Dr. H. Freeden eroeffnet. Herr Jacob Shimoni ueberbrachte die Gruesse des Aussenministeriums, und Herr J. Margalith die der Histadruth.

Die Bhoodanbewegung wurde in Indien im Jahre 1951 durch B. Babha, einen Schueler Ghandis, gegruendet. Ihre Anhaenger wandern zu Fuss durch ganz Indien, um ihre Lehre der Aufteilung des Bodenbesitzes unter der Gesamtheit des Volkes zu verbreiten. 5.000 neue Doerfer konnten bisher in Indian auf Grund diser Bodenreform erbaut werden.

ECHO - ESSAY DES MONATS:

# Vom Heut zum Morgen

I.

"Stirb und Werde", Goethes Wegweisung zur Verinnerlichung des Menschen, durch von Unruh popularisiert und in die Masse getragen, wird wieder zur brennenden, fordernden Aktualitat. Der Morast einer hyperkultivierten und daher letztenendes kulturlosen Zeit, droht unsere Menschlichkeit zu ersticken, unser fuehlendes Herz zu paralysieren. Stirb und Werde — die Fanfare, die mahnt zur Revision unserer Lebensfuehrung, zur Umkehr aus der Wulst von Phrasen zur schlichten Innerlichkeit.

II.

Der ingenioese Geist unserer Zeit formt Gewaltiges und doch unsagbar leeres. Dieses Zeitalter der Atombomben, des Amerikanismus, der Freudlosigkeit und ruecksichtslosen Gewalt, des Egoismus ohnegleichen, hat unser Fuehlen stumpf gemacht. Die menschliche Tat zur Dekonstruktion ist viel leidenschaftlicher, als Wille und Tat zum Aufbau und zur Vertiefung der Menschenliebe. Altruismus ist Weg und Ziel zur Ueberwindung des aktuellen Prinzips, welches nicht dem verbindenden "Wir" sondern dem isolierenden "Ich", dem Ego, dient.

III.

Logos, der schoepferische Gedanke Gottes wird missbraucht. Aus Voelker wurden Menschheitsherden, die dem Materialismus ergeben und die Leuchtkraft humanistischer Ideen ignorieren. Unser progressiver Weg ist nichts als hohle Illusion; wir gehen nicht in die Entwicklung, sondern in uns stürzt kostbarstes menschliches Gut in seelischem Schutt. Aus Groesse wird Bluff, aus Kampf wird Schacher und aus Leben wird nur ein atmen.

IV.

Und trotz aller scheinbaren Groesse und Herrlichkeit, aller Machtentfaltung und Potenz, ist unsere Welt noch sehr, sehr jung und die Menschen befinden sich im rudimentaren Stadium ihrer wirklichen Entwicklung. Ein klarer, analysierender Blick in Zeit macht offenbar, dass die daemonische Welt im verloeschen ist, die Morgendammerung sozialistischer Empfindung brandet und Luzifers Thron im Verfall ist. Ganz leise, ganz zaghaft und tastend, schwingt schon wieder die Melodie vom Werden und Reifen im Raum.

V

Das Individuum bleibt am Schluss doch die grosse und entscheide Kraft, wenn sie sich vom kollektivistischen Denken und Indolenz zu befreien vermag. Die Schlacken eines egozentrischen Denken, einer Ueberwertung der eigenen Persoenlichkeit und einer fehlgeleiteten Lebensfuehrung, sind zu raeumen. Der Fluch der Verstaalichung des zeitgenoessischen Menschen muss fallen und seine persoenliche Verantwortungskraft m u s s sich erhoehen, zur Tat und Leistung im guten menschlichen Sinne.

**Zu unserm Bedauern**

**musste aus technischen Gründen diese Ausgabe 6-seitig erscheinen. Ein Maschinendefekt verhinderte die Ausgabe im gewohnten Umfange**

**Das Echo**

VI.

Unsere (ueberzuechtigte) Zivilisation hat kontraer auf unsere seelische Entwicklung gewirkt. Diese "Entwicklung" der Menschheit hat ihr das ethisch Primare und geistig Hoechste genommen: die Primitivitat des Gefuehls, die Ur-Spruenglichkeit des Menschlichen und seine innigen Beziehungen zu der Natur. Diese Evolution (mit umgekehrten Vorzeichen), hat die Brunnen des Ur-Menschlichen, die Keuschheit der Empfindung und die Spontanitat, sich mitteilender Lebensfreude, verschuettet.

VII.

Wir wissen heute, dass Macht nicht mit Glueck identisch ist. Eine kleine, innerlich geklaerte und gefestigte Existenz ist gluecklicher und beglueckender, als es eine fordernde und knechtende Persoenlichkeit sein kann. Unser Glueck liegt nicht darin, sich wie Goetter zu gebarden, unser Glück liegt in der Stille und im Einfachen unseres Daseins. Wenn wir uns nicht isolieren, sondern uns immer und immer, als nur ein Glied in der grossen Menschenfamilie fuehlen, wird unser Leben von einem neuen und besseren Sinn getraenkt sein und wir werden die Koestlichkeit des Mit-Lebens erfuehlen.

VIII.

Wir leben auf dem Kuluminationspunkt einer unerfreulichen, ja, perversen Lebensfuehrung. Zeichen der Zeit deuten mit praegnanter Klarheit darauf hin, dass Natur ueber Unnatur, Lust ueber Geilheit, Dienen ueber Verdienen, triumphiren wird. Das Zeitalter des hasserfuellten, guetemordenden Materialismus ist im sinken und die neue Welt eines reineren, gelaeuterten Menschentums steht schon am Rande unserer Zeit. Die grosse Wandlung um uns, die vom drohenden Homo lopus zum liebenswerten Homo sapiens, der nicht zerstoert, sondern konstruktiv wirkt, der nicht Traenen ausloest, sondern Freude bringt, ist im Anbruch.

IX.

Und fuer dieses Goldene Zeitalter echter Menschlichkeit sollen wir uns ruesten! Stellen wir beizeiten unser Werk und Wert im rechten Verhaltnis. Bemuehen wir uns, schon heute Zeit und Muse zu finden, zur besinnlichen Umschau; zu einer Betrachtung der Dinge um uns nicht kritisch und kritikasternd, nicht analysierend und unter tausend Vorbehalten, sondern mit dem aufspuerenden Herzen u n d erlebnisdurstigen Augen eines schlichten, natuerlichen Menschenkindes. Horchen wir tief in uns, machen wir unser Gemuet frei vom Ego-Prinzip und von Ueberheblichkeit. Unser verschuettets Herz wird wieder aufbluehen und reif sein, die Wunder einer neuen Zeit zu erfassen.

X.

Der echte Mensch (kein Homo novus!) ist im Kommen! Hohles, sichvergoetterndes Leben wird erfasst und vernichtet werden vom neuen humanistischen Zeitalter! Der anstuermende Mensch wird nichts als menschlich sein, in der Enge seines Menschentums edle, positive Menschlichkeit bergen, fuehlen und denken: Homo sum, humani nihil a me alienum puto!..

**Ludwig. K. Stargardt.**



## Am Rande

### MIKROTECHNIK IM DIENST DER SPIONAGE

LONDON. — Die Sowjets haben bei dem Moskauer Besuch des britischen Ministerpraesidenten Harold MacMillan im vergangeren Jahr sogar Mikrophone in die Knoepfe des hohen Gastes eingebaut, berichtet "Raily Express" auf Grund von Aussagen des Inspektors William Harwood (Scotland Yard), der den Regierungschef nach Moskau begleitete.

Seine Mission — sagte Inspektor Harwood — war ebenso schwierig wie aufregend. Er und seine Mitarbeiter haetten in Moskau keinen Augenblick Ruhe gehabt, denn sie mussten ununterbrochen auf Mikrophonjagd gehen. "Die Naegel — erklaert er —, mit denen ein Teppich in der britischen Botschaft an den Boden gehef tet war, erwiesen sich bei naeherer Ansicht als winzige Mikrophone, desgleichen die Griffe der Zentralheizung, von denen Leitungen nach aussen gingen. Der Amtsraum des britischen Botschafters war ein wahres Museum technischer Raffinements, und wir sahen uns genoetigt, ihm ein besonderes Zimmer mit einem Tisch und drei Sesseln einzurichten — die immer wieder überprüft wurden — damit MacMillan wirklich vertrauliche Gespraeche führen konnte".

Aber auch diese Vorkehrung — berichtet Inspektor Harwood weiter — verhiess keinen vollen Schutz gegen das Mithoeren. In der Tat habe der Ministerpraesident nicht einmal seinem eigenen Schatten trauen koenen. Sein Mantel sei mehrfach überprüft worden, um festzustellen, ob die Knoepfe Mikrophone bargen. Das ihm von der Regierung zur Verfügung gestellte Zim "Automobil sei mit solchen Abhoervorrichtungen dermassen überladen worden, dass der Gast nicht wagte, in seinem Innern ein Wort zu sagen.

Abschliessend erklaerte der Inspektor, die Sowjets haetten eine Miniaturkamera entwickelt, mit der aus grosser Entfernung durch ein Fenster ein auf dem Tisch liegendes Dokument scharf aufgenommen werden kann.

### BELASTETE JUSTIZ

BONN. — Zwei Staatsanwaelte als Beauftragte des obersten Anklaegers der deutschen Sowjetzone haben dem Bonner Justizminister Fritz Schaeffer schriftlich Verhandlungen über die Auswertung von Belastungs-Material gegen ehemalige Nazi-Richter angeboten.

Beide hatten am Vortag dem obersten westdeutschen Anklaeger Max Guede in Karlsruhe Fotokopien von 500 Todesurteilen von Sondergerichten des Dritten Reichs und Auszüge aus 33 Personalakten von Nazi-Richtern übergeben.

Dieses Material soll rund 350 heute noch in Westdeutschland amtierende Richter belasten.

Die Sowjetzonen-Staats-Anwaelte Foth und Winkelbauer erklaerten auf einer Pressekonferenz in Bonn, in der letzten Zeit seien in Danzig, Lodz und Kattowitz Tausende von Akten ehemaliger Sondergerichte Hitlers gefunden worden.

Das in Karlsruhe übergebene Material sei nach einer "ersten flüchtigen Durchsicht" ausgewaehlt worden. —

Zonen-Staatsanwalt Foth behauptete, heute amtierten noch "mehr als tausend Blutrichter" des Dritten Reiches in Westdeutschland.

### "BALLET ROSE"

PARIS. — Der sozialistische Politiker und ehemalige Praesident der Nationalversammlung. André Letroquer, wurde wegen Beteiligung an gewissen "Festen", für die junge und zum Teil minderjaehrige Maedehen für "strip tease"—Darstellungen angeworben wurden, zu einem Jahr Gefaengnis und 3.000 harten Frances Geldstrafe verurteilt, Fuenf Jahre erhielt der ehemalige Polizeibeamte Pierre Sorlut, dem die Organisierung der unter dem Namen "Ballet rose" zu trauriger Berühmtheit gelangten "Festivitaeten" oblag. Zu zwei Jahren wurden schliesslich als Mitschuldige Pierre Guillaume, Georges Blanchiero und die Rumaenin Pniajeff verurteilt.

# *In wenigen Zeilen..*

- Im vergangenen Jahr wurden von und nach Israel mit Flugzeugen 155.000 Personen befoerdert. Ebenso konnte der Luftfrachtverkehr gesteigert werden, der 1959 sich auf 2.5 Millionen Kilogramm Fracht belief.
- Als Grossfilm wurde in Israel "Exodus" nach dem erfolgreichen Buch von Leon Uris in glanzvoller Besetzung gedreht.
- In Moskau gibt es 17.936 ausübende Aerzte, von denen 6909 Juden sind.
- Im letzten Jahr wurden fuer viele Tausende von Dollars aus Israel Blumenzwiebeln und Gladiolen nach den USA ausgefuehrt.
- In Ungarn leben z. zt. 12.000 Juden.
- Im Januar 1960 betrug die Einwohnerzahl Israels 2.093.000 (hiervon Juden 1.862.000).
- In den vergangenen vier Jahren stieg die Mitgliederzahl der "Histadruth" auf 685.000. In den Wirtschaftsbetrieben der "Histadruth" sind z.zt. 177.000 Menschen beschaeftigt, das sind 37 % aller Histadruth-Mitglieder.
- Im Jahre 1959 wurden in Israel 14.480 Eheschliessungen vollzogen.
- Die Autoproduktion in Israel ist in steter Entwicklung. Der israelische Kombiwagen "Sabra" konnte in betraechtlichen Mengen nach den USA exportiert werden, ebenso nach der Türkei und nach Ceylon. Im grossen Umfange wird in Kürze das deutsche "Goggomobil" in Tel Aviv gebaut werden; in diesem neuen Werk wurden bisher 300.000 Dollar investiert
  Ebenso ist die amerikanische Autofirma Studebaker-Packard am Ausbau der Produktion in Israel interessiert und hat mit der "Kaiser-Frazer" einen entsprechen Interessenvertrag geschlossen.
- Das israelische Innenministerium hat eine 80-seitige Broschüre herausgegeben, die den israelischen Auslandsreisenden über sein Verhalten im Ausland und die einschlaegigen Zollbestimmungen belehren soll.
- Im Laufe dieses Jahres wird die Ampa-Corporation 7 Millionen Dollars in Israel investieren.
- In München, Berlin, Goettingen und Tübingen wurden deutsch-israelische akademische Vereinigungen gegründet.
- Im Jahre 1959 kamen 83.614 Turisten nach Israel. 43,4 % kamen aus den USA, 10.7 % aus England. 55.000 Israelis fuhren 1959 ins Ausland. Hiervon waren 7095 registrierte Auswanderer.
- Im Jahre 1959 wanderten 2.086 Juden nach Kanada ein.
- Die Uraufführung des Komposition "Israel-Rhapsodie" des 8-jaehrigen Wunderkindes Kennet Brown, fand erfolgreich in Philadelphia statt.
- Von den 3.000 marokkanischen Juden die in Agadir lebten, kamen bei der kürzlichen Katastrophe 2300 um.
- Im Jahre 1951 lebten in Shanghai 22.000 Juden, heute leben in dieser Gross-Stadt nur noch 72.
- Die jüdische Bevoelkerung Rumaeniens wird auf ungefaehr 240.000 geschaetzt.
- Von den 2.268.000 Personen, die sich bei der russischen Volkszaehlung Ende 1959 als Juden registriert haben, gaben 472.000 ihre Muttersprache als Jiddisch an.
- Das erste jüdische Altersheim nach dem 2. Weltkrieg wurde in Neustadt (a.d. Weinstrasse) kürzlich vom Ministerpraesidenten von Rheinland-Pfalz eingeweiht. Der Neubau kostete 2.5 Millionen Mark.
- Bei ungestoerter Entwicklung Israels wird mit einer jaehrlichen Einwanderung von 60.000 Personen bis 1968 gerechnet und mi t einer auslaendischen Privat-Investition von 500 Millionen israel. Pfund bis 1964.
- In naechster Zeit werden amerikanische Kapitalisten 11.800.000 $. in israelischen Wohnbauten investieren.




(Mit den in dieser Rubrik veroeffentlichten Auffassungen aus dem Leserkreis, identifiziert sich nicht unbedingt die Redaktion)

## Soll deutsche Kultur und deutsche Geistigkeit unsern jüdischen Kindern weitergegeben werden?

Diese Frage wurde in der Ausgabe Nr. 219 des "Echo" zur Diskussion gestellt.

Mit Recht bedauert Chefredakteur Dr. Stargardt, dass in dem Aufsatz "Vaeter und Soehne" (Council Corespondence) für unsere Jugend nicht Israel als primaere geistige Position aufgezeigt wurde.

Vor Beantwortung der obigen Frage jedoch eine kleine Vorbetrachtung. Als Mosche Sharett früher einmal von einem provizieren Wollenden gefragt wurde, in welcher Sprache er verhandeln wolle, antwortete er "In der Sprache von Schiller und Goethe!" Vom deutschen Volk spricht man als vom Volke der Dichter und Denker. Anderseits, wie alle Voelker sich Spitznamen gefallen lassen müssen (England, der englische Bulle, Frankreich, die leichtsinnige Marianne, Russland, der russische Baer) so spricht man man gern vom "Deutschen Michel" mit der Zipfelmütze. Vielleicht ist am Deutschen etwas von einem" zerstreuten Professor", der ganz in sich eingesponnen ist, ganz individuell, mit wenig Sinn fuer Politik, die er gern andern überlaesst, von denen er sich fuehren liess, am liebsten im Schosse des Kaisertums sich hütend. Da ihm das Innere, das Geistige die Hauptsache war, wie leicht konnte er da von einem gewissenlosen Führer verführt werden. "Stoert mir meine Kreise nicht!", die dann aber zu seinem Entsetzen i m tiefsten gestoert wurden.

Das deutsche Volk, das einen Fritz von Unruh hervorbringen konnte, ist immer noch "das Volk der Dichter und Denker". Allerdings muss es erst allmaehlich von den furchtbaren Wunden, die ihm das Nazitum geschlagen hat, sich seelisch und geistig erholen. Und es ist nicht ratsam, waehrend dieses Genesungsprozesses als Jude sich in deutschen Landen aufzuhalten.

Was aber das geistige deutsche Kulturgut betrifft, so sollte man es ungeschmaelert unsern jüdischen Kindern weitergeben, zumal ja der Grund schon durch die im Elternhaus gesprochene Sprache gelegt ist. Diesen Vorzug sollte man ausnutzen, und nicht aus falschem Ressentiment heraus die deutsche Sprache boykottieren, "die Sprache von Schiller und Goethe".

Dies wird dem Eindringen in die hebraeische Sprache und in den hebraeischen Kulturkreis keinen Abbruch tun; sondern sie werden sich gegenseitig befruchten.

6. Juni 1960.

Frau TONI WIENER,
Kfar. Szold, Israel.

## *An den Einsender "Anonymus"*

**Es ist im allgemeinen nicht unsere Sache, dass wir uns mit anonymen Zuschriften beschaeftigen. Ihre Angelegenheit erscheint uns aber derart interessant und allgemein wichtig, dass wir Sie bitten uns in der Redaktion (Harrison 3, Telefon 6080) aufzusuchen. Wir sichern Ihnen strengste Verschwiegenheit zu.**

**Echo-Redaktion.**

## STOSS - SEUFZER

des Echo-Redakteurs: "Einmal moechte ich eine Ausgabe ohne Druckfehler erleben !!" Ein ziemlich verwegener Wunsch. Druckfehler wollen auch leben, sie koennen sogar recht lustig sein und langweilige Themen aufhellen — aber was zu viel ist, ist zu viel!

Unser Hausgast, der Druckfehlerteufel, hat sich in unserer letzten Ausgabe besonders an Zahlen gütlich getan, w as uns besonders unangenehm war. Wir berichtigen:

Seite 5 Artikel "Oesterreich-Echo": darin steht, dass Eichmann 1960 geboren waere, es muss heissen 1906.

Seite 8 Artikel "Nordamerikaner leben besser": In der 3. Spalte muss es unter Lebenswartung heissen: Fuer einen neugeborenen Knaben ist sie von 48 Jahren um die Jahrhundertwende auf 67 (irrtuemlich: 51) Jahre heute angestiegen; die Lebenserwartung der Maedchen erhoehte sich von 51 auf 74 (irrtuemlich 47) Jahre.

Selbstverstaendlich gab es noch andere druckteuflische Schnitzer, doch wurden diese durch unsere intelligenten Leser sicher von selbst korregiert.

Fuer Druckfehler in dieser Nummer bitten wir von vornherein um gütige Nachsicht.

# FAMILIEN - ANZEIGEN

## FAMILIAERE EREIGNISSE?...

Zeigen Sie diese im vielgelesenen ECHO an, damit ein weiter Kreis daran teilnehmen kann.

**Ihre Anzeige geben Sie entweder telefonisch unter 6080 oder durch Casilla 2217 La Paz auf.**

## DANKSAGUNG!

Fuer die ueberaus zahlreichen Glueckwuensche und Aufmerksamkeiten, die uns von Freunden und Bekannten anlaesslich unserer Vermaehlung zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichst Dank.

La Paz, Casilla 271, Juni 1960.

**JACOBO und ERIKA BLANKITNY**

## DANKSAGUNG!

**José Szlamowicz und Frau**

danken allen Freunden und Bekannten für die freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten anlaesslich der Hochzeit unserer lieben Tochter Sonia mit Herrn Harry Shragie.

Cochabamba, Juni 1960.

## MIRIAM TEPPERBERG UND HARRY KURZ

danken auf diesem Wege allen Organisationen, Freunden und Bekannten für die so zahlreichen und herzlichen Glueckwuensche und Aufmerksamkeiten anlaesslich ihrer Verlobung.

La Paz, Casilla 1164
im Juni 1960.

Wegen des augenblicklichen Poststreiks gestattet sich auf diesem Wege

**Rabbiner Dr. Fritz Winter und Frau Hanna geb. Hahn**

die s.G.w. Schabbes Nachamu, den 6. August 1960 stattfindende Barmizwo ihres Sohnes

**HERBERT MICHAEL**

allen ihren Freunden und Bekannten in Bolivien anzuzeigen.

Montevideo (Uruguay), Juli 1960.
Calle Julio H. y Obes 1205, Apt. 4.

## RENE GEORG MEIER

dankt allen Freunden und Bekannten, besonders seinen lieben Eltern, für die schoene Feier und für alle Aufmerksamkeiten, die ihm anlaesslich seiner BAR-MITZWAH bereitet wurden.

La Paz, Juni 1960.

Hierdurch spreche ich allen Organisationen und Freunden meinen herzlichen Dank fuer die Anteilnahme aus, die sie mir in so ueberreichem Masse erwiesen haben.

Gleichzeitig moechte ich mich von meinen Freunden verabschieden, bei denen es mir vor meiner Abreise nicht mehr moeglich war, und ihnen meine neue Adresse mitteilen.

**MAX GABRIEL**

**Casilla 2158 — Lima (Perú)**

# FEUILLETON

## Methusalems Rezept

Eine kleine Groteske

Der Mann, der das Ordinationszimmer betrat, war gross und aufrecht. Er hatte rosige Wangen, und nur das schlohweisse Haar verriet, dass er kein Jüngling mehr war. Waehrend er auf die Aufforderung des Arztes Jacke und Hemd ablegte, stellte dieser die üblichen Fragen nach Geburtsdatum, Beruf usw. Dann begann er mit dem Abhorchen des Brustkorbs. “Wie alt, sagten Sie, sind Sie?” fragte der Arzt.



“Zweiundneunzig”, kam ohne Zoegern die Antwort.

“In meiner ganzen Praxis”, meinte der Arzt, “und ich bin jetzt seit vierzig Jahren dabei, hab' ich noch keinen so gesunden und starken Menschen gesehen wie Sie. Nicht einmal um dreissig Jahre jüngere sind so kraeftig”.



Er setzte die Untersuchung fort, immer wieder sich selbst mit kleinen Ausrufen der Ueberraschung unterbrechend. “Sie sind in der denkbar besten koerperlichen Verfassung”, sagte er dann. Und nach einer kurzen Pause fuhr er fort: “Wie Sie's bloss zusammengebracht haben, sich in so gutem Zustand zu erhalten! Haben Sie eine Ahnung, wie Sie das gemacht haben Irgendein besonderes Mittel?




Wir Aerzte wissen ja auch nicht von allem”.

“Nicht dass ich eines wüsste!” erwiderte der rüstige Greis. “Ich glaub auch gar nicht an Wunder-



mittel. Ruhiges Leben, das erhaelt einen gesund”.

“Sind oder waren Sie verheiratet?” fragte der Arzt.

“Ja, Herr Doktor, seit siebzig Jahren.



Und als wir heirateten, meine Frau und ich, vereinbarten wir, dass wir nie miteinander streiten würden”.

“Gute Vorsaetze pflastern den Weg zur Hoelle”, sagte der Arzt.

“Kann nicht sagen, dass wir bei unserm Uebereinkommen schlecht gefahren waeren... Sehen Sie, Doktor, das war so: wenn meine Frau sich über mich aergerte, verschwand sie in die Küche. Und wenn ich zornig wurde, ging ich in den Garten hinaus...”

“Ich verstehe nicht recht”, unterbrach ihn der Arzt, “was das mit



ihrer Rüstigkeit, mit der Erhaltung Ihrer Gesundheit, mit Ihrer Langlebigkeit zu tun hat?”.

“Doch, doch”, sagte der Alte, “infolge des Uebereinkommens mit meiner Frau hab' ich den groessten Teil meines Lebens in frischer Luft im Freien verbracht...”

Jochen Kelper





## “DIE LANGHAARIGE GEFAHR”

52 Prozent aller Aktionaere der tausend bedeutendsten nordamerikanischen Aktiengesellschaften sind — Frauen.

65 Prozent aller Sparkonten in den USA lauten auf den Namen von — Frauen!

Von 30 000 000 amtlich registrierten Haeusern befinden sich 40 Prozent im Besitz von Frauen!

40 Prozent aller Vermoegensteuern,



die jaehrlich in den amerikanischen Steuersaeckel fliessen, werden von Frauen bezahlt.

Die Auszahlungen der Lebensversicherungsgesellschaften gehen zu 80 Prozent an — Frauen!

Angesichts dieser Zahlen wurde in New York eine “Gesellschaft zur Sicherung der Gleichberechtigung der amerikanischen Maenner” gegründet, die demnaechst eine eigene Zeitschrift herausgeben will, in der auf die “langhaarige Gefahr” hingewiesen werden soll.